



Der Künstler Stefan Knechtel steht mit Katharina von Bora, Luthers Ehefrau, an den Zweiecken, die die Welt bedeuten. Foto: Dietmar Thomas

Die unvollständige Erde

Döbeln

Am Lutherweg in Ziegra steht jetzt eine Skulptur. Und die hat etwas mit einem Globus zu tun.

VON JENS HOYER

Ziegra hat ein Kunstwerk. An den Teichen direkt am Lutherweg ist die Skulptur „Globus - Sphären“ des Altenburger Künstlers Stefan Knechtel aufgestellt worden. Die Einweihung am Dienstagabend, sozusagen eine erweiterte Sitzung des Ortschaftsrats, geriet zum kleinen Dorffest mit Feuerschale, Bratwürsten und selbst kreierte Brotaufstrichen. Neben den Ortschaftsräten waren auch die Döbelner Stadträte und Vertreter der Verwaltung eingeladen. Oberbürgermeister Hans-Joachim Egerer (CDU) kam in der braunen Kutte der Bettelmönche und sein Stellvertreter Lothar Schmidt (Die Linke) gab den Jakob Seidler, der – oh Skandal – als katholischer Priester seine Köchin geheiratet hatte und als Erster in

Döbeln die Lehren Martin Luthers predigte.

Es war eine bewegte Zeit damals. Der Buchdruck war so umwälzend wie heute das Internet. 1507 war der erste Globus hergestellt worden, der den neuen Kontinent Amerika zeigte. Und auch Knechtels Zweiecke haben damit etwas zu tun. Zwölf dieser Druckfahnen können zu einem Globus zusammengeklebt werden. Knechtels Objekt besteht allerdings nur aus neun Zweiecken. Das ist der hintergründige Hinweis des Künstlers, wie viel die Menschheit von der Erde schon verbraucht hat. „Es gibt keine ganze Welt mehr“, sagte er.

Die Idee der Zweiecke hatte Knechtel schon vor 20 Jahren entwickelt. Für sein Kunstwerk am Lutherweg verwendete der Grafiker aber kein Papier, sondern massiven Stahl. Witterungsbeständigen Kortenstahl, um genau zu sein. Die zwei Meter hohen Zweiecke sind – Zugeständnis an die Moderne – mit dem Laser ausgeschnitten. Auf einer Seite hat Knechtel Strukturen in die Oberflächen geätzt. Es sind aber keine realen Kontinente, die das Eisen-III-Chlorid in das Material gefressen hat.

Die „sphärischen Zweiecke“ Knechtels gehören neben drei anderen Skulpturen zur künstlerischen Ausstattung des 550 Kilometer langen Lutherweges. Im Kloster Marienthal in Sornzig steht die Plastik „Die jungen Frauen“. Im Oktober sollen in Leisnig die „Bänke“ von Rosi Steinbach und im Kloster Nimbschen die „Schriftobjekte“ übergeben werden. Seit 2014 hatte sich der Kulturförderkreis Schaddelmühle mit dem Projekt „Reformation und Kunst“ beschäftigt“. 24 Ideen seien eingereicht worden, sagte Geschäftsführer Frank Brinkmann. Die besten Entwürfe seien über einen zweistufigen Wettbewerb ermittelt worden. Für die Realisierung stand Geld des Freistaates und der EuU zur Verfügung.

„Ich finde es schön, dass wir jetzt bei uns ein Kunstwerk haben. Das ist ein Hingucker in der Landschaft“, sagte Ortsvorsteherin Helga Busch. Auch bei den Kindern der Ziegra Kita hatte es schon Aufmerksamkeit bei einem Spaziergang erregt, erzählte die Ortsvorsteherin und gab eine Anekdote zum Besten: „Die Kinder sagten: Cool, jetzt stehen Surfbretter hier.“